

### LAURI KETTUNEN (1885—1963)

Lauri Einari Kettunen, einer der berühmtesten Forscher der ostseefinnischen Sprachen des 20. Jahrhunderts, wurde am 18. September 1885 als Sohn eines Bauern im ostfinnischen Joroinen geboren. In Kuopio legte er 1905 seine Reifeprüfung ab und setzte seine Ausbildung an der Universität Helsinki fort, wo er die finnische Sprache und Literatur, die finnische und vergleichende Volksdichtung und nordische Geschichte studierte. 1908 wurde er daselbst Kandidat, 1912 Lizentiat und 1913 Doktor der Philosophie. Als Lehrkraft war er an den Universitäten Tartu und Helsinki wirkungsvoll tätig. Da er in Estland als Wissenschaftler einen sehr guten Ruf hatte, wurde er im Herbst 1919 nach Tartu berufen. Schon ab 1908 hatte er estnische Mundarten untersucht und 1912 seine Doktordissertation über den altertümlichen Dialekt von Kodavere «Lautgeschichtliche darstellung über den vokalismus des kodaferschen dialekts, mit berücksichtigung anderer estnischer mundarten» verteidigt, die ein Jahr später vervollständigt als «Lautgeschichtliche untersuchung über den kodaferschen dialekt» veröffentlicht wurde. In der Untersuchung wurde der Dialekt von Kodavere nicht nur mit anderen nord- und südestnischen Dialekten verglichen, sondern es wurden verschiedene Parallelzüge auch aus der altestnischen Schriftsprache vorgebracht. Außerdem hatte Lauri Kettunen eine wichtige Abhandlung über die gegenseitigen Differenzen in der estnischen und finnischen Grammatik «Viron ja suomen eroavaisuudet» (1918, 1926 als Neudruck «Oppikirja viron ja suomen eroavaisuuksista») publiziert und das Wörterbuch «Virolais-suomalainen sanakirja» (1917, 2. Auflage 1958, 3. Auflage 1962) zusammengestellt. Im Jahre 1917 wurde seine Lautgeschichte des Estnischen «Viron kielen äännehistorian pääpiirteet» veröffentlicht (1929 als Neudruck «Eestin kielen äännehistoria»).

In Tartu arbeitete Lauri Kettunen bis Ende 1924. Ab 1925 war er an der Universität Helsinki tätig, später als Professor für die ostseefinnischen Sprachen, ab 1938 als Professor für das Estnische und dessen verwandte Sprachen. Da sich Lauri Kettunen schon in Finnland für die estnische Sprache interessierte, war es selbstverständlich, daß dieses Interesse in Tartu noch stärker wurde. Er hat eine Menge Aufsätze über verschiedene Fragen der estnischen Grammatik, über die Sprachrichtigkeit und Sprachneuerung sowie über die Geschichte der Sprache usw. publiziert. Es werden hier nur einige erwähnt, wie z. B. «Arvustavad märkused keeleuendusnõuete puhul» (1919) und «Lauseliikmed eesti keeles» (1924), in denen der Verfasser für die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit der estnischen Literatursprache eintrat. In Tartu verfaßte er auch einen Teil seines großen Werkes «Etymologische Untersuchung über estnische Ortsnamen» (378 S.), das jedoch erst 1955 in Helsinki erschienen ist. Das Material für diese Untersuchung hatte Lauri Kettunen in erster Linie vom vielseitigen estnischen Volkskundler M. J. Eisen erhalten, das er aber sehr geschickt morphophonetisch und geschichtlich etymologisiert hatte. Im Zusammenhang mit anderen ostseefinnischen Sprachen hat Lauri Kettunen fernerhin verschiedene aktuelle und strittige Probleme der estnischen Sprache behandelt. Im Jahre 1920 war Lauri Kettunen in Tartu einer der Gründer der Gesellschaft für Muttersprache (Emakeele Selts) an der Universität. Er gehörte auch der Redaktion der Zeitschrift «Eesti Keel», die ab 1922 von dieser Gesellschaft herausgegeben wurde, an. Außer den ostseefinnischen Sprachen unterrichtete Lauri Kettunen experimentelle Phonetik. Dazu organisierte er ein spezielles Laboratorium.

Von Tartu aus unternahm Lauri Kettunen seine ersten Forschungsreisen (1920—1925) zu den Liven in Kurzeme, wo er lexikalisches, lautgeschichtliches, phonetisches und morphologisches Material aufgezeichnet und viele Texte phonographiert hatte. Schon 1925 erschien in Tartu seine Arbeit «Untersuchung über die livische Sprache I. Phonetische Einführung. Sprachproben», die phonetisch transkribierten Texte und instrumental-phonetische Angaben in sich einschloß. Von Helsinki aus besuchte Lauri Kettunen wiederholt die livischen Dörfer. Nach langjähriger Arbeit hat er 1938 das prächtige Werk «Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung», das 71 + 648 große zweispaltige Seiten hat, fertiggestellt. Im Wörterbuch werden zahlreiche Beispielsätze über die Anwendung der entsprechenden Wörter und ihre etymologischen Angaben angeführt. Einen vervollständigten Sonderdruck der Einleitung hat der Verfasser 1947 als «Hauptzüge der livischen laut- und formengeschichte» publiziert. In den Analysen der Laut- und Formengeschichte hat Lauri Kettunen seine persönlichen Ansichten geäußert und Andersgesinnte scharf kritisiert.

Da der estnische Dialekt von Kodavere gemeinsame Züge mit dem Wotischen hat, hielt es Lauri Kettunen für zweckmäßig, auch das Wotische näher zu studieren. Schon 1911 unternahm er eine kurze Forschungsreise zu den Westwoten. Während der Jahre 1913—1915 weilte er viereinhalb Monate bei den Woten und untersuchte tiefgründig ihre Sprache, so daß er schon 1915 ein wertvolles lautgeschichtliches Werk «Vatjan kielen äännehistoria» herausgeben konnte, dessen zweite erweiterte Ausgabe 1930 erschienen ist. Während der Expedition hatte Lauri Kettunen auch Sprachproben phonographiert, die er literiert und zusammen mit später aufgezeichneten Texten 1932 als «Näyteitä vatjan kielestä» veröffentlicht hatte, wobei Lauri Posti ihm behilflich war.

Im Winter 1917/18 hatte Lauri Kettunen das südwepsische Sprachgebiet besucht und dort umfangreiche Aufzeichnungen gemacht. Das Gesammelte konnte er erst in Tartu druckfertig bearbeiten. 1922 erschien in zwei Teilen «Lõunavepsa häälikulugu» mit einer deutschen Zusammenfassung «Südwepsische Lautgeschichte, I. Konsonanten, II. Vokale». In diesem Werke hat Lauri Kettunen anders als seine Zeitgenossen die geltenden Theorien über das Alter des ostseefinnischen Stufenwechsels und der Vokalharmonie erklärt. Er stellte ihren urfinnischen Ursprung in Abrede. Darüber hat er später auch spezielle Aufsätze veröffentlicht, wie z. B. «Eräitä erimielisyyksiä tieteen kysymykistä I. Astevaihtelu, II. Vokalisoinnusta» (Vir. 1925). Die wepsischen Sprachproben «Näyteitä etelävepsästä» (I — 1920, II — 1925) wurden in Helsinki publiziert. In den phonetisch transkribierten Texten wurden zum ersten Mal in der ostseefinnischen Sprachwissenschaft auch Sprechakte notiert. In Tartu hat Lauri Kettunen mehrere Aufsätze über die Wepsen geschrieben, wie, z. B. «Tähelepanekuüid vepslaste mütolooügiast» (EKirj. 1925), «Vepslaste pulmakommetest» (Eesti Rahva Müuseumi Aastaraamat I 1925) usw. 1934 war Lauri Kettunen wieder bei den Wepsen. Ihn begleiteten die jungen Forscher Paavo Siro und Lauri Posti. Als Ergebnis dieser Expedition erschien 1935 «Näyteitä vepsän murteista», eine sprachlich und volkskundlich wertvolle Sprachprobensammlung, die von Lauri Kettunen und Paavo Siro verfaßt wurde. Eine stattliche und materialreiche syntaktische Untersuchung ist «Vepsän murteiden lauseopillinen tutkimus» (1943), worin die gesammelten Angaben zweckmäßig analysiert ausgearbeitet wurden.

Als Finne hatte Lauri Kettunen selbstverständlich ein besonderes Interesse für die Erforschung und Regelung seiner Muttersprache. Schon im Sommer weilte er bei den Waldfinnen in Värmland (Schweden), wo er lexikalisches und anderes sprachliches Material sammelte. Im Winter 1908 ergänzte er die Aufzeichnungen und hat dann sein erstes größeres sprachwissenschaftliches Werk «Descendentis-äännehistoriallinen kausaus keski-Skandinavian metsäsuomalaisten kieleen» veröffentlicht. Da er sich in den folgenden Jahren mehr für die anderen ostseefinnischen Sprachen interessierte, begann er nach seiner Rückkehr von der Universität Tartu mit der Ausarbeitung einer Gesamtdarstellung der finnischen Dialekte. Das war eine äußerst umfangreiche Aufgabe. Von Jahr zu Jahr reiste er in den Sommermonaten mit dem Motorrad oder mit dem Auto durch ganz Finnland, war auch bei den Finnen in Schweden und Norwegen. Das Ergebnis dieser Reisen war ein dreiteiliges Meisterwerk «Suomen murteet» (1930—1940).

Der erste Teil bringt Dialektproben, der zweite eine Beschreibung der Dialektgebiete und der dritte Teil bildet einen umfangreichen Dialektatlas mit Erläuterungen. Aufgrund der von ihm selbstgesammelten Angaben konnte Lauri Kettunen neue Dialektgrenzen feststellen und die Geschichte der Dialekte anders erklären. Da er aber manche individuelle, nicht begründete Ansicht über die Vergangenheit der ostseefinnischen Sprachen hatte, konnte er sich auch irren. So z. B. hielt er das Ingrische (Ižorische) für keine selbständige Sprache, sondern nur für einen Dialekt des Finnischen.

Es sei noch erwähnt, daß Lauri Kettunen großes Interesse auch für Fragen der finnischen Sprachrichtigkeit hatte, wobei er einen toleranteren und freimütigeren Standpunkt einnahm als die Vertreter der damals herrschenden finnischen Sprachrichtigkeit. Das Gesagte offenbart sich z. B. im Aufsatz «Über die Wortfolge im Finnischen und Urfinnischen» (1953), worin Lauri Kettunen bewiesen hatte, daß die indirekte Wortfolge in Sätzen, wie *sitten meni hän saunaan* 'dann ging er in die Badestube' uralte sei. Der offizielle Sprachgebrauch verlangte die Wortfolge *sitten hän meni saunaan*. Die verschiedenen Probleme der finnischen Sprachrichtigkeit wurden gründlich im Buch «Hyvää vapaata suomea» (1959, 1. Auflage 1947) dargelegt.

Im Jahre 1960 hat Lauri Kettunen ein übersichtliches Werk über die Struktur der ostseefinnischen Sprachen veröffentlicht «Suomen lähisukukielten luonteenomaiset piirteet». Das Estnische, Wotische, Livische und Wepsische werden mit dem Finnischen phonetisch, phonologisch, morphologisch und lexikalisch verglichen und ihre charakteristischen Eigentümlichkeiten hervorgehoben. In der erwähnten Untersuchung wird das Karelische nicht betrachtet, weil Lauri Kettunens wissenschaftliches Interesse sich weniger auf das Karelisch-Olonetzische und die lüdischen Dialekte bezog. Er hatte jedoch einen längeren Aufsatz über das Karelische geschrieben, worin er seine Theorie über die Entstehung des Karelisch-Olonetzischen als Mischdialekt des Altkarelischen und Wepsischen dargelegt hatte: «Karjalaisen heimon ja «karjalan kielen» iästä ja alkuperästä» (Vir. 1940).

Lauri Kettunen hat nicht nur in Finnland und Estland durch seine pädagogische und wissenschaftliche Tätigkeit junge Finnougristen erzogen. Er hat auch als Gastprofessor an der Universität Budapest eine Reihe Vorlesungen gehalten und Seminare durchgeführt. Überall hat er entschlossen und mit Sicherheit seine Ansichten, die die Behandlungsweise der ostseefinnischen Sprachen beeinflußt haben, vorgetragen.

Obwohl manche jüngeren Forscher nachgewiesen haben, daß nicht alle Standpunkte von Lauri Kettunen durchaus unbestreitbar sind, wird er auch in der Zukunft als hervorragende Persönlichkeit der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft anerkannt werden. Sein umfangreiches Dialektmaterial, das er gesammelt und publiziert hat, ist eine dauerhafte wissenschaftliche Fundgrube.

Lauri Einari Kettunen schied am 26. Februar 1963 aus dem Leben.

#### L I T E R A T U R

- Ariste, P. 1983, Lauri Kettuneni tegevus Tartus. — KK, 314—316.  
 Mägiste, J. 1935, Prof. Lauri Kettunen 50-ndal aastatekünnisel. — EK XIV, 97—105.  
 [Posti, L.], 1945, Lauri Kettunen 60-vuotias. — Vir., 207—214.  
 Ruoppila, V. 1963, Lauri Kettunen. — Vir., 74—76.  
 Turunen, A. 1966, Lauri Einari Kettunen 1885—1963. — FUF XXXVI, 280—287.

PAUL ARISTE (Tartu)